

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachlaß von Diedrich Rodiek

Witte, Herwig

Oldenburg, 1992

[urn:nbn:de:gbv:45:1-172712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-172712)

Nachlaß
von
Diedrich Rodiek
(1897-1985)

Geordnet und verzeichnet
von

Herwig Witte
1992

Landesbibliothek Oldenburg



I n h a l t

	Seite
Vorwort	I - II
Tabellarischer Lebenslauf	III - V
1.-10. Materialsammlung für Vorlesungen und Übungen	1 - 3
11. Materialsammlung über Pädagogen und Psychologen	3
12. Referate und Vorträge	4 - 8
13. Personalien	9 - 12
14. Vorlesungsniederschriften und Exzerpte	12 - 13
15. Landpädagogische Kongresse	14
16. Einzelne Briefe und Schreiben	15
17. Sonstiges	15 - 17
Anhang 1. D. Rodiek, Brief an den Nieders. Kultusminister Werner Remmers. Varel, 5.5.1981 (Auszug).	18 - 21
Anhang 2. D. Rodiek. Rundbrief an persönlich besonders nahestehende Menschen. Varel, 14.5.1981 (Auszug).	22

V o r w o r t

Diedrich Rodiek übergab am 19.6.1981 sein Arbeitszimmer mit den Möbeln, einer wissenschaftlichen Bibliothek von ca. 2.000 Bänden sowie seinen wissenschaftlichen Handschriften und Kollektaneen dem ehemaligen Niedersächsischen Lehrerfortbildungsheim Dreibergen in Bad Zwischenahn. Über die mit der Schenkung verbundenen Intentionen machte der Schenker in einem Schreiben vom 5. Mai 1981 an den damaligen Niedersächsischen Kultusminister Werner Remmers Aussagen grundsätzlicher Art:

"Dieses Arbeitszimmer möchte bei der persönlichen Weiterbildung der Kursusteilnehmer mithelfen, ohne dabei engen Bezug auf die wechselnden Inhalte der Kurse nehmen zu können und zu wollen. Es möchte mehr dem Wachbleiben und der Belebung der pädagogischen Haltung allgemein dienen, um zu versuchen, die im Schulalltag immer wieder aufbrechenden Einzelfragen im Zusammenhang zu sehen und zu lösen. Bücher, Zeitschriften, auch die handschriftlichen Arbeiten, laden ein, in die Hand genommen zu werden, darin zu blättern, sich etwas einzulesen, um zu prüfen, ob sie für die Alltagsarbeit in der eigenen Schule oder für die Arbeit an sich selbst etwas geben können."

Durch Schenkungsvertrag wurde die Übergabe am 22.12.1983 nachträglich in schriftlicher Form bestätigt.

Mit Auflösung des Lehrerfortbildungsheims am 31.12.1982 konnten allerdings die ursprünglichen Ziele der Schenkung weder am genannten Ort noch im geplanten Umfang weiter verfolgt werden. In einer Unterredung am 25.4.1985 stimmte Rodiek deshalb der Anregung der Bezirksregierung Weser-Ems, vertreten durch den Leiter der Abteilung 4 (Abt.-Dir. Werner Kramer), zu, die Schenkung an die Landesbibliothek Oldenburg übergehen zu lassen.

Mit dem Einzug in das Gebäude Pferdemarkt 15 im Frühjahr 1987 übernahm die Bibliothek die seit 1982 in einem Büro im Dachgeschoß des ehemaligen Oldenburgischen Landtags, Theodor-Tantzen-Platz, aufgestellten Möbel und Sammlungen. Die Möbel des Rodiek'schen Arbeitszimmers sind, soweit verwendbar, als Arbeitsplatz in der Handschriftenabteilung und als



Besucher-Sitzgruppe beim Stellvertreter des Bibliotheksleiters aufgestellt. Überzählige Möbel und Ausstellungsstücke wurden magaziniert.

Ebenfalls magaziniert wurden zunächst die Druckschriften. Trotz zweier Umzüge seit der Unterbringung in Dreibergen scheint die alte Aufstellungsordnung wenig gestört. Stichproben ergaben jedoch einen hohen Anteil von Dubletten zum in Katalogen erschlossenen Bücherbestand der Landesbibliothek, so daß wegen anderer vorrangiger Erschließungsarbeiten auf eine Katalogisierung der Drucke der Büchersammlung Rodiek einstweilen verzichtet werden muß.

Am 17.2.1992 schenkten die Erben Diedrich Rodieks, Herr Magnus Rodiek und seine Frau Almuth, geb. Großkopf, in Vielstedt der Landesbibliothek Handakten, Urkunden (z.T. in Kopie) und sonstige Personalunterlagen D. Rodieks für den hier verwahrten Nachlaß.

Für die Ordnung und Verzeichnung der Exzerpte, Konzepte und Niederschriften war es von großem Vorteil, daß es gelang, einen ehemaligen Schüler Rodieks an der Wilhelmshavener Hochschule zu gewinnen: Ltd. Reg.-Schuldirektor a.D. Dipl.-Landwirt Herwig Witte ist für seinen uneigennütigen Einsatz zu danken. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Landesbibliothek verfaßte er 1990-92 das vorliegende Nachlaßverzeichnis. Es ist nach der von Rodiek selbst ursprünglich vorgegebenen Ordnung angelegt. Zu bedauern ist das Fehlen der von Rodiek geführten umfangreichen Korrespondenz, die seinerzeit dem Lehrerfortbildungsheim Dreibergen nicht mit überlassen wurde. Über ihren Verbleib können nur Mutmaßungen angestellt werden.

Egbert Koolman



Professor Dr. Diedrich Johann Rodiek

23. Mai 1897 geboren als Sohn des Heuermannes Hinrich Rodiek (1866-1925) und seiner Ehefrau Catharine, geb. Rigbers (1874-1952), in Hude
- 1900 Eltern erwerben einen Bauernhof in Vielstedt, Gemeinde Hude; Umzug nach Vielstedt; auf diesem Hof aufgewachsen
- 1904-1912 Besuch der zweiklassigen Volksschule Vielstedt
- 1912/1913 Tätigkeit auf dem elterlichen Hofe; Berufsplanung (u.a.: Gärtnerlehre)
- 1913-1916 Besuch des Lehrerseminars in Varel
- 1916-1919 Kriegsteilnahme; Verwundung (Lungensteckschuß)
- 1919 Besuch eines einjährigen Sonderlehrganges für Kriegsteilnehmer am Seminar in Oldenburg parallel zur Lazarettbehandlung
- 1920 Erste Lehrerprüfung am Seminar in Oldenburg
- 1920 Lehrer an der einklassigen Volksschule in Bookhorn (Vertretung)
- 1920-1923 Lehrer an der zweiklassigen Volksschule in Moordeich
- 1922 Zweite Lehrerprüfung
- 1923-1924 und
1924-1932 Studium an der Universität Göttingen
Studium an der Universität Berlin: Pädagogik, Psychologie, Philosophie; Deutsch, Geschichte; Volkswirtschaft, Landwirtschaft
- 1931 Verkürzte Reifeprüfung am Humanistischen Gymnasium in Oldenburg
- 1932 Promotion bei Eduard Spranger und Max Sering; Thema: Der bäuerliche Lebenskreis und seine Schule
Heirat mit Tille Hartmann (1894-1962), Kindergärtnerin aus Guben
- 1933-1934 Sachbearbeiter für Landpädagogik in der Sendeleitung des Reichsrundfunks und am Deutschlandsender
- 1934-1941 Professor für Pädagogik und Psychologie an der Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg/Pommern (enge Zusammenarbeit mit den Ausbildungsschulen; Lehrgänge für Schulhelfer; zeitweilige Tätigkeit an der Hochschule für Lehrerbildung in Danzig)

- 1941-1945 Professor für Pädagogik und Psychologie am Staatsinstitut für landwirtschaftlichen Unterricht in Braunschweig (u.a. hochschulmäßige Ausbildung von landwirtschaftlichen Lehrerinnen)
- 1943-1945 Wehrdienst bei der Luftnachrichtentruppe
- 1945-1946 Landarbeiter
- 1946-1948 Professor für Pädagogik und Psychologie am Staatsinstitut für landwirtschaftlichen und zweckverwandten Unterricht in Helmstedt
- 1948-1965 Professor für Pädagogik und Psychologie an der Pädagogischen Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer in Wilhelmshaven
- 1962 Tod der Ehefrau
- 1965 Emeritierung; Lehrauftrag an der PH für landwirtschaftliche Lehrer in Wilhelmshaven bis zu deren Auflösung 1969
- 1981 Altersheim Meyerholzstift Varel
2. Dez. 1985 in Varel gestorben

Rodieks Leben und Streben galt den Menschen auf dem Lande; diesen wollte er gediegene Hilfen zur geistigen Selbsthilfe geben. Er arbeitete sein ganzes Leben lang an einer "Landpädagogik".

Er ging dabei von einem besonderen Bildungsbedürfnis der Menschen auf dem Lande aus und wollte Wege zur Befriedigung dieses Bedürfnisses aufzeigen. Er meinte, daß ländliche Menschen ihre eigentümlichen Wesenszüge haben, die es von allgemein-menschlichen Charakterzügen abzuheben gilt. Dazu wollte er eine Philosophie der ländlichen Kultur in ihrer Begegnung mit der großstädtischen und noch mehr mit der industriellen Kultur entwerfen.

Die Landpädagogik vertrat er nicht nur an den Hochschulen, sondern auch in einer breiten Öffentlichkeit in vielen Vorträgen und Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen.

In Wilhelmshaven arbeitete Rodiek in der Nordwestdeutschen Universitätsgesellschaft mit; Zielsetzung dieser Gesellschaft war die Neugründung einer Universität; in Wilhelmshaven existierten damals:

Pädagogische Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer,
Pädagogische Hochschule für Gewerbelehrer,
Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft

Rodiek war ferner zeitweiliger Vorsitzender der Volkshochschule Wilhelmshaven und Mitglied der Niedersächsischen Studienkommission zur Vorbereitung eines Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung.

Hervorzuheben ist Rodieks Tätigkeit als Mitglied der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und als Vorsitzender des "Ausschusses für ländliche Erziehung" dieser Gesellschaft bis 1965. In dieser Eigenschaft gestaltete er 10 Landpädagogische Kongresse, auf denen landpädagogische Themen in voller Breite und Tiefe erörtert wurden.

Weitere Mitgliedschaften:

Albrecht-Thaer-Gesellschaft
Agrarsoziale Gesellschaft
Europäische Gesellschaft für ländliche Soziologie

Auszeichnungen:

Silberne Max-Eyth-Plakette
der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (1962)
Goldene Ehrennadel
des Niedersächsischen Landvolkes (1965)
Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland (1966)

H.W.



1. - 10. Materialsammlung für Vorlesungen und Übungen

	Pakete
<u>1. Philosophie</u>	
1. Ethik	1 - 6
2. Gewissen, Gesinnung, Sittlichkeit, Liebe, Autorität	1 - 8
3. Philosophie des ländlichen Lebens; ländliche Kulturphilosophie	1 - 4
4. Philosophie - Pädagogik	1 - 3
<u>2. Religion, Kirche</u>	
u.a. Grundeinstellungen im Christentum; Gedanken zum Weihnachtsfest; Romano Guardini	1 - 6
<u>3. Anthropologie</u>	1 - 2
<u>4. Psychologie, pädagogische Psychologie (Landpädagogische Psychologie)</u>	
1. Eigenwelten, Zugangswege zur seelischen Welt	1 - 3
2. Lebensalter, Schichten, Reifungsstufen, Typenlehre	1 - 19
3. Werten, Wahrnehmen, Erinnern	1 - 12
4. Psychologie, pädagogische Psychologie	1 - 13
5. Lernen und Lehren (psychologischer Aspekt)	1 - 11
6. Quellenschriften	1
<u>5. Pädagogik</u>	
1. Geschichte der Pädagogik; Bildungserbe	1 - 10
2. Ziele der Pädagogik und der Erziehung; Pädagogik der Gegenwart	1 - 9
3. Zum Studium der Pädagogik. Der Erzieher	1 - 4
4. Ordnungen der Erziehung; pädagogische Soziologie	1 - 2 1
5. Quellenschriften	1

	Pakete
<u>6. Landpädagogik</u>	
1. Einführung in die Landpädagogik; Pädagogik - Landpädagogik	1 - 8
2. Landpädagogik: Gliederungsentwürfe	1 - 6
3. Der Dienst der Wissenschaft am Lande	1
4. Varia zur Landpädagogik	1 - 5
5. Bildungslehre, Bildungsbedürfnis, Bildungsinhalte, Bildungswesen	1 - 9
6. Außerschulische Bildungsarbeit; Mitarbeit an der Landpädagogik, Pflegeverbände; Landjugend, Landfrauen	1 - 17
7. Landpädagogisches Schrifttum; Quellenschriften	1 - 2
 <u>7. Lehren - Lernen - Beraten</u>	
1. Grundsätze des Lehrens und Lernens; Weisen der Erziehung; Grundformen des Lehrens und Lernens; Varia	1 - 29
2. Unterrichtsformen, Schichten, Lehrformen, Lernstufen	1 - 13
3. Schulwesen; berufliche Bildung; Bildungsplanung; Curriculum	1 - 11
4. Bildungsberatung	1 - 3
5. Weiterbildung; Erwachsenenbildung	1 - 7
 <u>8. Der ländliche Lebensraum</u>	
1. Geschichtlichkeit des Ländlichen; landschaftliche Großräume; ländlicher Lebensraum	1 - 10
2. Ländliche Lebensräume auf der Erde (Gliederungsentwurf)	1 - 14
 <u>9. Spannungsfeld: Land - Stadt - Industrie; Wandel des Ländlichen, Zukunftsfragen</u>	
1. Begegnung: Ländlich - Nichtländlich; Land - Industrie; Eigenart des Ländlichen	1 - 11
2. Wandlungen auf dem Lande; Umgang mit der Zukunft; geistige Lage der ländlichen Welt in der Gegenwart	1 - 17

10. Das ländliche Leben in der Spiegelung
von Malerei und Dichtung

- | | |
|-------------|-------|
| 1. Malerei | 1 - 9 |
| 2. Dichtung | 1 - 4 |

11. Materialsammlung über Pädagogen und Psychologen

- | | |
|---|-------|
| 1. Friedrich Fröbel | 1 |
| 2. Johann Friedrich Herbart | 1 |
| 3. Karl Jaspers | 1 |
| 4. Georg Kerschensteiner | 1 |
| 5. Theodor Litt | 1 |
| 6. Hermann Nohl | 1 - 2 |
| 7. Johann Heinrich Pestalozzi | 1 |
| 8. Heinrich Roth | 1 |
| 9. Eduard Spranger | 1 - 7 |
| 10. Hans Thomae | 1 - 2 |
| 11. Heinrich Weinstock | 1 |
| 12. Ländliche Forscher | 1 |
| u.a. Haushofer, Niehaus, Ipsen, Neundörfer,
Gausebeck, Schiller, Priebe, Weniger,
Preuschen | |
| 13. Einzelangaben | 1 |
| a) u.a. zu Blättner, Bollnow, Chardin, Copei,
Frankl, Guardini, Guyer, Hellpach, Hetzer,
Jung, Klages, Lersch, Pleßner, Piaget,
Rothacker, Scharmann, Scheler, Uexküll | |
| b) zu führenden Kulturphilosophen und
Religionspädagogen u.a. Guardini,
Hartmann, Klages, Buber | |
| c) zu lebenden Psychologen in der Überschau
u.a. Uexküll, Gehlen, Lersch, Lorenz,
Jung | |
| 14. Schrifttum zu diversen Themen | 1 |
| 15. Quellenschriften | 1 |
| u.a. Flitner, Nohl, Litt, Spranger | |



12. Referate und Vorträge

a) Handschriftlich

1. Ausschuß für ländliche Erziehung
[Ausschuß der Deutschen Landwirtschafts-
gesellschaft; Tagungsort Mainz; Vorbereitung
zum 3. Landpädagogischen Kongreß, Der Film
im Dorf; Tagungsnotizen]
2. Die fruchtbaren Begegnungen zwischen länd-
lichem und nichtländlichem Leben
Vortrag am 6. Juni 1959 in Stuttgart
3. Die Bildung als geistige Form der Selbst-
behauptung der ländlichen Welt in der
Gegenwart
Vortrag am 29. Januar 1958 in Zwischenahn
4. Die elterliche Erziehung der Landjugend zu
landverbundener Lebensführung
Vortrag auf dem Landfrauenkreisverein am
30. Oktober im "Deutschen Haus" in Flensburg
5. Gesamtschau in Einsichten für den nächsten
Bildungsabschnitt
Schlußvorlesung Wintersemester 1956/57
6. Vortrag am 10. März 1950 in Hermannsburg
[Erziehungs-, Schulfragen]
7. Landpädagogik - Dies 1953
Gastvorlesung am 2. Februar 1953 an der
Technischen Universität Berlin
Notwendigkeit und Möglichkeit einer verstärkten
und sinnvolleren Pflege der Bildungsarbeit auf
dem Lande
Vortrag am 11. Dezember in [?]
Die Landjugend in ihrer gegenwärtigen Lage
Vortrag vor Ldw. [?] Gießen
8. Landpädagogik - Jugenheim
Jugenheim - Vortrag [2. Landpädagogischer
Kongreß]
9. Der ländliche Mensch in unserer Zeit
Referat auf dem Psychologen-Kongreß in
Heidelberg
10. Vorlesung vor "Lauenburger"
[Ehemalige Lauenburger?]

1 - 3



11. Vom Lernen im Leben des Lehrers
Vortrag - Konferenz
12. Pädagogische Psychologie 1 - 7
Gesinnungsbildung innerhalb der Erziehung
Öffentliche Vorlesung Winter 1954/55
Die Wachstumsspitzen in der Psychologie
der Gegenwart
Vortrag am 29. Januar 1956 auf der
Arbeitsgemeinschaft in Bramsche
Junge Menschen in den schönsten Jahren
auf dem Lande in unserer Zeit
Vortrag am 3. Juni 1956, Bäuerliche Volks-
hochschule Rastede, Altschüler-Treffen
Die menschlichen Lebensalter und ihre
Begegnung untereinander
Vortrag am 24. September 1957 vor Frauen-
ring Wilhelmshaven in der Strandhalle
Die menschlichen Lebensalter und ihre
Begegnung untereinander
Vortrag am 3. Februar 1958 vor
Volkshochschule Bremerhaven
Die Wachstumsspitzen der Landpädagogik
innerhalb von Pädagogik und Psychologie
Vortrag am 13. August 1958 vor dem Kreis-
lehrerverein Achim in Achim
Das Seelische und seine Pflege im Alltag
des Landes
Vortrag am 9. März vor den Landfrauen des
Kreises Südtondern
13. Der Wandel der ländlichen Welt
Vortrag am 24. Januar 1958 vor der
Ev. Akademie in Ahlhorn
14. Unsere Schulen im heutigen Dorf
Vortrag in Hollwege im Rahmen einer
Dorfkirchenwoche
15. Vorlesungen im Freundeskreise
16. [Ohne Thema; Vortrag vor Kolleginnen und 1 - 8
Kollegen; Erfassen der Veränderungen und
Versuch einer Deutung; Unruhe in der Schule]
- 16a. Wie fassen wir im Reich die neue Erziehungs-
arbeit auf?
Vorträge Sommer 1942 Martinshof bei Graz
für volksdeutsche Lehrer aus Ungarn
- 16b. Die Erwachsenenbildung auf dem Lande in
unserer Zeit [Sammlung von Vortragsthemen]

b) Maschinenschriftlich - vervielfältigt

17. Die Aufhellung des bäuerlichen Weltbildes
als Modell der Landvolksforschung
Berichterstatter: Prof. Dr. Rodiek, 1951
18. Die Einheit der ländlichen Bildungsarbeit
Vortrag II. Landpädagogischer Kongreß in
Jugenheim 1952 (Unterlagen für die Presse)
19. Die geistige Situation des ländlichen
Menschen in der Gegenwart
Vortrag am 2. Februar 1952 auf dem
1. Hochschultag der Landbaufakultät der
Technischen Hochschule Berlin
20. Das Weltbild als landpädagogisches Problem
21. Zum Gliedcharakter von Pädagogik und
Psychologie in der Lehrerausbildung
22. Heinrich Sohnrey - Versuch eines Lebensbildes
23. Die Landarbeiterfrage in der Sicht der
Landpädagogik
24. Die neuheraufkommenden, vorwiegend technisch
ermöglichten Hilfsmittel des Lernens und
Lehrens mit einem Ausblick auf die
Kybernetik
25. Versuch eines Gesamtbildes des Schulwesens
in der sowjetisch besetzten Zone
Referent: Prof. Dr. Rodiek
26. Versuch eines Gesamtbildes des berufs-
bildenden landwirtschaftlichen Schulwesens
in der sowjetisch besetzten Zone
Referent: Prof. Dr. Rodiek

c) Gedruckt

27. Der bäuerliche Lebenskreis und seine Schule.
Inaugural-Dissertation von Diedrich Rodiek
1932
28. Die gegenwärtigen Grundfragen der länd-
lichen Volksschule; in: Die Deutsche Schule,
Heft 2, Februar 1933, S. 55ff.



29. Der neue Volksempfänger im deutschen Bauernhause; in: Der Schulfunk, H. 16, August 1933, S. 395ff.
30. Der Bauer; in: Der Schulfunk, H. 3, 1934, S. 84ff.
31. Die Pflege des bäuerlichen Lebens in der Hochschularbeit; in: Festschrift zur feierlichen Einweihung der Grenzlandhochschule für Lehrerbildung Lauenburg in Pommern am 29. Mai 1938, S. 21ff. (s.a. 13.13)
32. Bäuerliches Leben als deutsche Erziehungsaufgabe; in: Weltanschauung und Schule, Nr. 3, März 1943, S. 58ff.
33. Landvolk und Landerziehung; in: Archiv der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Bd. 2, Vorträge Frühjahrstagung Wiesbaden 1948, S. 16ff.
34. Der Gestaltwandel der Universität. Schriftenreihe der Nordwestdeutschen Universitätsgesellschaft, H. 29, 1950.
35. Dank an Dorothea Viehmann; Zum 200. Geburtstage der Märchenfrau der Brüder Grimm; in: Die neue Landschule, Dezember 1955, S. 385ff.
36. Die Pflege des ländlichen Bildungswesens als geistige Selbsthilfe des Landes; in: Flugschriften der DLG, Bd. 23, S. 3ff. Vortrag am 17. Januar 1956 auf der Hauptversammlung der Wintertagung der DLG
37. Von der Einstellung auf das Studium der Landpädagogik; in: Die Landwirtschaftliche Berufsschule, Nr. 10, 1956, S. 181ff.
38. Das ländliche Bildungswesen - vom Hofe her gesehen; in: Arbeiten der DLG, Bd. 13, 1951, S. 26ff.
39. Bildung - Existenzsicherung des Bauern; in: Offene Welt - Zeitschrift für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, Nr. 43, 1956, S. 187ff.
40. Landpädagogische Umschau; in: Die neue Landschule, April 1956, S. 41ff.
41. Landwirtschaft und ländliche Bildungsarbeit; in: Die neue Landschule, Dezember 1957, S. 397ff.

1 - 2



42. Die ländliche Welt und ihre Pflege in unserer Zeit; in: Studium Generale, H. 8, 1958, S. 460ff.
43. Die Landpädagogik vor neuen Aufgaben; Sonderdruck aus: Berichte über Landwirtschaft, Bd. 39 (1961), H. 2, S. 230-247.
44. Das Ländliche in unserer Zeit - Eine Rundfunkansprache; in: Kirche im Dorf, H. 2, 1963, S. 61ff.
45. Abschied von Eduard Spranger; Sonderdruck aus dem Oldenburgischen Schulblatt, Dezemberheft 1963.
46. Brief der Oldenburg-Stiftung an Prof. Jaspers zu dessen 80. Geburtstag 1963. Entwurf von Diedrich Rodiek.
47. Vom persönlichen Zug in der Weiterbildung des Lehrers unserer Zeit; Gustav Dirks - Delmenhorst in Ehrfurcht und Dankbarkeit in seinem 84. Lebensjahr auf seinen Weihnachtstisch; Sonderdruck aus: Oldenburgisches Schulblatt, H. 12, 1964.
48. Über landpädagogische Kongresse; in: Pädagogische Rundschau, März 1967, S. 204ff.
49. Karl Jaspers - Lebensweg und Lebensanliegen; Schriftenreihe der Nordwestdeutschen Universitätsgesellschaft, H. 41, 1969.
50. Vom Dank für die Ernte. Sonderdruck aus: Landwirtschaftsblatt Weser-Ems, 1974.
51. Zur Lage der Psychologie des ländlichen Menschen; Sonderdruck aus: Bericht über den 22. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.
52. Übersicht über die landpädagogische Außenarbeit 1947 bis 1954 [11 DIN-A4-Seiten], maschinenschriftlich
53. Übersicht über die Lehrtätigkeit [Auswertung der Vorlesungsverzeichnisse PHL und PHG Wilhelmshaven 1948 bis 1968/69]

13. Personalia

1. Erinnerungen

1. Lebenslauf
2. Rückblick auf Lebensweg und Lebensanlage
3. Abschluß der Arbeiten - allgemein
4. Zwischen Hof und Hochschule - Herbstgedanken
5. Rundbrief an Ehemalige

2. Persönlicher Abschied

3. Abschied von der Pädagogischen Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer Wilhelmshaven

1. Abschied von der Hochschule
2. Grußwort des Lehrkörpers der PHL an sein
Mitglied Prof. Dr. Rodiek anläßlich der
Emeritierung Professor Rodieks am 27. Juli 1965

4. Ausweise

1. Militärpaß 1916
2. Ausweiskarte Universität Göttingen 1923/24
3. Ausweiskarte Universität Berlin 1924/1932
4. NSKK-Paß 1938
5. Soldbuch, zugleich Personalausweis Luftwaffe 1943
6. Personalausweis 1947
7. Reisepaß 1955
8. Personalausweis 1978

5. Ahnentafel Rodiek



6. Tagebücher

1. Tagebuch Musketier Rodiek, Stab OIR 91
Luftsignalabteilung Argonner Wald; (- 1917);
80 Bl. (155 S.), Hs autogr., Bleistift;
gebunden; 14,3 x 8,3 cm
2. Wissenschaftliches Tagebuch, 12.10.1946 - (?);
Hs autogr., Bleistift; Kladde gebunden;
6 S. beschrieben
3. Lesefrüchte und Gedankenkeime, angefangen
am 1. Juni 1949;
Hs autogr., Bleistift und Tintenstift;
Kladde gebunden; 13 S. beschrieben;
dazu: 11 Notizzettel, Hs

7. Urkunden

1. Ernennungsurkunde zum Professor an einer Hochschule für Lehrerbildung unter Berufung in das preußische Beamtenverhältnis vom 6.6.1935
2. Ernennungsurkunde zum Professor an der Pädagogischen Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer vom 15.3.1949
3. Verleihungsurkunde vom 23.5.1962 (Ablichtung)
Silberne Max-Eyth-Denkmünze
der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft
Frankfurt/M.
4. Ehrenurkunde vom 3.12.1965 (Ablichtung)
Verleihung der Goldenen Ehrennadel
des Landesverbandes des Niedersächsischen
Landvolkes e.V.
dazu: Presseinformation über die Verleihung,
Ms, Durchschrift
5. Verleihungsurkunde vom 19.8.1966 (Ablichtung)
Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland
dazu: Schreiben der Staatskanzlei Hannover
vom 26.10.1966 an Rodiek
6. Dankesurkunde vom 20.2.1965, Niedersächsisches
Landesministerium, Vollendung einer 40jährigen
ehrenvollen Dienstzeit
7. Emeritierungsurkunde vom 30.9.1965,
Niedersächsisches Landesministerium



8. Urkunde der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kreisverband Wilhelmshaven, vom 27.9.1978 aus Anlaß einer Mitgliedschaft von mehr als 30 Jahren
darin: Schreiben der GEW vom 17.9.1978 an Rodiek mit Einladung zur Jahreshauptversammlung am 27.9.1978 in Wilhelmshaven
2 Bl. (2 S.); Ms
9. Ehrenurkunde des Verbandes der Lehrkräfte für Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft in Niedersachsen vom 29.9.1983;
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
10. Promotionsurkunde der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin vom VII. M. Octobris
A. MCMXXXII (7.10.1932)
8. Unterlagen über Prüfungen zum Volksschullehrer 1920 und 1922 (Abschriften); 4 Bl. (Doppelblätter)
9. Schriftwechsel Evangelisches Oberschulkollegium Oldenburg betr. Beurlaubung zum Studium 1924-1930; 8 Bl.
10. Bescheinigungen über Privatunterricht: Englisch, Griechisch, Latein und Zulassung zu einer Ergänzungsprüfung Latein, Griechisch 1923/1930; 6 Bl.
11. Studium an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin 1924 und Promotion 1932; 10 Bl. (z.T. Postkarten);
dazu: 2 Studienbücher 1929-1933
12. Deutsche Welle - Reichsrundfunkgesellschaft (bis 1934); 15 Bl., Bl. 9 geheftet mit Anlagen;
darin u.a.: Einstellung, Dienstvertrag vom 20.11.1933 (Bl. 9)
13. Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg/Pommern 1934-1941; Grenzlandhochschule für Lehrerbildung; 58 Bl.;
darin u.a.: Schreiben von Rodiek an Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst, Volksbildung Berlin als Lebenslauf (Entwurf), (Bl. 4-6)
Einladung zur Einweihung der Grenzlandhochschule für Lehrerbildung Lauenburg/Pommern am 29.5.1938 (Bl. 31 und 32),
(s.a. 12.31)



Schreiben Deutsche Landbuchhandlung Berlin
an Rodiek Februar 1939 betr. Neubearbeitung
der Dissertation "Der bäuerliche Lebens-
kreis und seine Schule" (Bl. 47-49)

Abordnung an die Hochschule für Lehrer-
bildung in Danzig 1.11.1939; Aufhebung
31.3.1940 (Bl. 56 und 57)

14. Staatsinstitut für den landwirtschaftlichen Unterricht
in Braunschweig 1941-1945; 103 Bl.;
darin u.a.: Unterlagen zum Wehrdienst 1942-1945
15. Akademie für landwirtschaftlichen und zweckverwandten
Unterricht Helmstedt 1945-1946; 19 Bl.
darin u.a.: Unterlagen über die Tätigkeit als
Landarbeiter
16. Entnazifizierung 1945-1950; 99 Bl.;
darin u.a.: Umfangreiche Stellungnahme Rodieks mit
Anlagen vom 5.4.1946; Bl. 9-26 und
27-44 (doppelt) (Bl. 45-62 in
englischer Übersetzung)
17. Pädagogische Hochschule für landwirtschaftliche
Lehrer in Wilhelmshaven 1946; 50 Bl.

14. Vorlesungsniederschriften und Exzerpte von Diedrich Rodiek

- Spranger: Philosophische Grundlegung der Pädagogik
WS 1924/25
- Spranger: Geschichte der Pädagogik I 5.5.1925
- Spranger: Das Bildungsideal Schillers und Goethes
5.5.1925
- Spranger: Preußische Schulpolitik in der Epoche
Wilhelm von Humboldts SS 1926
- Spranger: Kulturphilosophie WS 1926/27
- Spranger: Zur Theorie des Verstehens WS 1926/27
- Spranger: Pädagogik der Gegenwart SS 1927
- Spranger: Geschichte der Bildung WS 1928/29
- Spranger: Geschichte der Bildung WS 1928/29
- Spranger: Geschichte der Bildung WS 1928/29
- Spranger: Schillers Theorie von der Bildung
- Spranger: Rousseau
- Spranger: Systematische Pädagogik

- Spranger: Ethik
- Spranger: Geschichte der Bildung II
- Spranger: Staat und Erziehung
- Spranger: Kants Kritik der reinen Vernunft
- Spranger: 3 Hefte ohne Themenangabe
- Vierkandt: Kulturprobleme der Gegenwart WS 1924/25
- Form und Stoff der germanischen Heldensage WS 1924/25
- Brinkmann: Die Anfänge des Nationalgefühls in Italien
und Deutschland WS 1924/25
- Meinecke: Allgemeine Geschichte im Zeitalter der
Renaissance und Reformation (1494-1555)
WS 1924/25
- Wilhelm Dibelius: Englische Literaturgeschichte im
19. Jahrhundert 5.5.1925
- Meinecke: Geschichte des dreißigjährigen Krieges und
der Gegenreformation 30.4.1925
- Kant - Vertreter des Klassizismus, Fichte - Vertreter
der Romantik 7.5.1925
- Hübner: Einführung in die Philologie WS 1927/28
- Schütz: Schulhygiene WS 1928/29
- Siegmund-Schultze: Sozialpädagogik WS 1928/29
- Pädagogische Arbeitsgemeinschaft WS 1928/29
- Siegmund-Schultze: Jugendgerichtshilfe WS 1928/29
- Kramer: Psychopathologie der Kinder WS 1928/29
- Freiherr v. Bissing: Agrarwesen und Agrarpolitik SS 1931
- H. Maier: Einleitung in die Philosophie 24.4.1931
- Phaidon
- Auszüge aus Quellen Philosophie
- Aereboe: Agrarpolitik
- William Stern: Psychologie der frühen Kindheit
- Ritter: Die deutsche Landwirtschaft
- Pädagogik
- Rieffert: Erkenntnistheorie
- H. Maier: Allgemeine Geschichte der Philosophie
- Zörner: Betriebslehre
- Pestalozzi
- Hartung: Wirtschaftsgeschichte
- Shakespeare - Übersetzungen
- Soziales Recht - Agrarrecht
- Griechische Vokabeln - griechische Regeln in Versen 3 Hefte



15. Landpädagogische Kongresse

(Rodiek war Mitglied der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und bis 1965 Vorsitzender des Ausschusses für ländliche Erziehung. Über die Sitzungen dieses Ausschusses von 1948 bis 1961 gibt eine Aufstellung Kenntnis.

In dieser Eigenschaft war er maßgeblich an der Planung und inhaltlichen Gestaltung der Landpädagogischen Kongresse beteiligt. Diese Kongresse wurden in den "Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft" dokumentiert:)

1. Landpädagogischer Kongreß in Göttingen 12. bis 14. April 1950, Bd. 7

2. Landpädagogischer Kongreß in Jugenheim 1952, Bd. 18,
darin: Rodiek, Die Einheit der ländlichen Bildungsarbeit,
S. 49ff.
Rodiek, Schlußworte, S. 141.

3. Landpädagogischer Kongreß in Bayreuth 21. bis 24. April 1954, Bd. 27

4. Landpädagogischer Kongreß in Essen
Die ländliche Welt inmitten der industriellen Welt, 1967, Bd. 42,
darin: Rodiek, Der Mensch in "seiner" Welt, S. 10ff.,
Rodiek: Abschließende Worte, S. 165

5. Landpädagogischer Kongreß in Tübingen
(Es liegen keine weiteren Angaben vor.)

6. Landpädagogischer Kongreß in Rendsburg 23. bis 27. Mai 1961
Neue Bildungswege und Ausbildungsformen für die ländliche Welt
- Versuch einer Durchprüfung der Gesamtlage, Bd. 79,
darin: Rodiek, Abschließende Worte, S. 162

7. Landpädagogischer Kongreß in München 4. bis 8. Juni 1963
Formen und Kräfte des ländlichen Bildungswesens im Ausland -
Versuch eines Überblicks, Bd. 90,
darin: Rodiek: Abschließende Worte, S. 161

8. Landpädagogischer Kongreß in Oldenburg 8. bis 12. Juni 1965
Die ländliche Welt in der Wertung durch unsere Zeit, Bd. 106,
darin: Rodiek, Die Pädagogik der Gegenwart vor der Wertfrage,
S. 10ff.
Rodiek, Abschließende Worte, S. 149

9. Landpädagogischer Kongreß in Ludwigsburg 17. bis 19. Mai 1967
Zeitgerechte Bildungsinhalte der Bildungsstätten auf dem Lande,
Bd. 115

10. Landpädagogischer Kongreß in Braunschweig 27. bis 30. Mai 1969
Moderne Schulformen im ländlichen Raum - Experimente oder
Gestaltung der Zukunft?, Bd. 123

16. Einzelne Briefe und Schreiben

1. Brief an Dr. Franz (Leiter VHS Wilhelmshaven);
Hs autogr., Entwurf
2. Brief an Willi Brunken (Klassenkollege);
Hs autogr., Entwurf
3. Brief an Hilbert Meyer; Hs autogr., Entwurf
4. Schreiben von Eduard Spranger an Rodiek vom
2.1.1963; Postkarte, Hs
5. Grußkarte Eduard Spranger; Hs
6. Schreiben des Landesverbandes des Niedersächsischen Land-
volkes e.V. vom 28.9.1965 an Rodiek aus Anlaß der
Emeritierung; 2 Bl. (2 S.), Ms
7. Schreiben des Verbandes der Lehrkräfte an landwirt-
schaftlichen Berufsschulen in Niedersachsen vom 1.6.1967
an Rodiek:
Antragung der Ehrenmitgliedschaft; 1 Bl. (1 S.), Ms;
dazu: Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes;
1 Bl. (1 S.), Ms
8. Brief von Georg Mentrup (Schulrat Delmenhorst)
an Rodiek, Poststempel 29.2.68 (s.a. 17.2)
9. Brief von Werner Lauw (Schulrat Delmenhorst)
an Rodiek vom 1.3.1968 (s.a. 17.2)
10. Schreiben von Rat und Verwaltung der Stadt Varel vom
8.6.1982 an Rodiek aus Anlaß seines 85. Geburtstages;
1 Bl. (1 S.), Ms

17. Sonstiges

1. Vom Zisterzienser-Kloster Hude
2. Volkshochschule Delmenhorst - Veranstaltungsverzeichnis
darin: Ankündigung Vortrag Rodiek: Karl Jaspers, Über
Lebensweg und Lebenswerk zu seinem 85. Geburtstag
27. Februar 1968 und zwei Zeitungsberichte des
Delmenhorster Kreisblattes (s.a. 16.8 und 16.9)
3. Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungs-
wissenschaften "Sprache und Erziehung"
(Thesen zu den einzelnen Vorträgen)



4. Bericht über die Tagung in Cuxhaven
(Verband der Lehrkräfte an landw. Berufs- und Berufsfach-
schulen am 28. und 29.8.1973)
5. Notizen und Gedanken zu den Ausbildungsstätten
Helmstedt und Wilhelmshaven
6. Diverse Unterlagen über Kontakte mit ehemaligen
Klassenkameraden und Mitarbeitern
7. Stiftungspreis der VOLL-Stiftung "Oldenburgische
Schulgeschichte" an Prof. Dr. Asmus, Gießen
8. Diverse Unterlagen u.a. zu
Ausbildung für das Landwirtschaftslehramt
Reform der Berufserziehung
Abschlußprüfung an Landbauschule
Entwurf eines Berufsschulgesetzes
Praktische Berufsausbildung
9. Gedanken zu einer Gliederung: Motiv, einleitende Gedanken,
Gegenstand, Methode, Aufbau, abschließende Gedanken
10. Woran wird der Fortschritt der Physik gemessen?
Vortrag Prof. Keßler
Schriftenreihe der Nordwestdeutschen Universitäts-
gesellschaft, H. 60
11. Lauenburger Hochschulnachrichten - Anschriftenverzeichnis
Vereinigung der Ehemaligen der Hochschule für Lehrer-
bildung Lauenburg/Pommern, Dezember 1974
12. Lauenburger Hochschulnachrichten, Nr. 11, August 1963
13. Die Nachbarschaft - Herausgegeben von den Studierenden
der PHL Wilhelmshaven, 3. Folge, Februar 1952,
darin: Rodiek, Landpädagogischer Kongreß in den
ersten Frühlingswochen an der Bergstraße
14. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft - Landvolksabteilung
Tagung für praktische Berufserziehung
Göttingen 18.1.1949
15. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft - Landvolksabteilung
Frühjahrstagung Düsseldorf, 17. bis 20. Mai 1949
Vorträge in den Ausschüssen der Landvolksabteilung
16. 5 Hefte mit Aufzeichnungen über Veranstaltungen,
Sitzungen u.a. über unterschiedliche Themen
17. Notizen (im einzelnen nicht zuzuordnen)
18. Kleine Weihnachtsfeier für die Schule
19. Ausgewähltes Spielgut für Herberge und Heim 1932



20. Kunst-Postkarten
21. Dia-Serie 1 - 104 sowie weitere Dias
(zus. 3 Kästen)
22. Porträt Diedrich Rodieks. Bleistiftzeichnung (gerahmt),
ca. 45 x 35 cm. Hsl. bez. u. sign. unten r.:
"W Ahlers Varel, 25.7.81 Diedrich Rodiek".
23. Meine Mutter. Radierung (gerahmt), 39 x 53 cm (Platte:
24 x 30 cm). Hsl. bez. u. sign. unten l. u. r.:
"18/20 'Meine Mutter' Claus Müller-Cordes (?)".
Hsl. Widmung unten r.: " 'Der letzte Tag' für D R".
24. Porträt Max Eyths. Fotogravure nach Kohlezeichnung
(gerahmt), 49 x 37 cm (Platte: 36 x 26,5 cm). In der
Platte bez.: R. Müller-Graefe. Gravure Franz Hanfstaengl,
München." Mit Faks. der Unterschrift: "M. Eyth."
25. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. Kolorierte
Radierung (gerahmt), ca. 28 x 36,5 cm (Platte:
18,5 x 28 cm). In der Platte bez.: Albrecht Bruck.
Hsl. bez. u. sign. unten l. u. r.: "Berlin. Universität
Albrecht Bruck."
26. Oldenburgisch-ostfriesischer Bauernhof. Radierung
(gerahmt), ca. 35 x 32 cm (Platte: 13,5 x 19,5 cm).
Hsl. sign. unten l.: A. Cordes 29." Hsl. Widmung
auf der Rückseite: "Frau T. Rodiek zu ihrem
Geburtstage mit den herzlichsten Wünschen! A. Cordes.
Wilhelmshaven, i. Februar 1956."
27. Straßenecke an der Ludgerikirche in Helmstedt.
Federzeichnung (gerahmt), 29 x 22 cm. Bez. u. sign.
unten l. u. r.: "St. Ludgeri vom Ostendorf-Helmstedt
K. Staberock".
28. Der jüngste Tag. Holzschnitt (gerahmt), ca. 39,5 x 30 cm.
Hsl. sign. unten m.: "Ernst Dombrowski".

Anhang 1:

Diedrich Rodiek: Brief an den Niedersächsischen Kultusminister Werner Remmers. Varel, 5.5.1981 (Auszug):

Auf einer kleinen Landstelle in Hude (Oldenburg) wurde ich 1897 geboren. Nach drei Jahren kauften meine Eltern einen kleineren Bauernhof in dem nahen Vielstedt, den sie nach und nach ausbauten durch Urbarmachen von Heide und Zukauf von Land. Hier verlebte ich meine Kindheit und kehrte auch später immer gern nach hier zurück. Hier besuchte ich die zweiklassige Landschule.

Dann kam ich auf das Lehrerseminar in Varel. Dies war damals noch fast die einzige Möglichkeit für Eltern auf dem Lande, für ihre Kinder nach der Volksschule einen mehr geistigen Beruf anzustreben. Die Ausbildung wurde unterbrochen durch den Ersten Weltkrieg. Bei der Frühjahrsoffensive im Westen 1918 wurde ich schwer verwundet durch einen Lungensteckschuß in Form eines Granatsplitters. Nach der Entlassung aus dem Lazarett konnte ich die Ausbildung zum Volksschullehrer abschließen.

Auf der Delmenhorster Geest war ich zunächst Lehrer an einer ein-klassigen, dann an einer zweiklassigen Landschule. Weil wir als junge Lehrer bald die Schwächen unserer beruflichen Ausbildung - teils bedingt durch den Krieg, teils auch als Folge der hergebrachten Form der Lehrerbildung - in unserer Schularbeit selbst spürten, schlossen wir uns schon früh zu freien Arbeitsgemeinschaften zusammen, um uns selbst weiterzubilden. In dieser menschlich schönen und sachlich erfahrungsreichen Zeit bei Eltern und Kindern auf dem Lande wurde in mir der Wunsch lebendig, hier bei diesen Menschen ganz zu bleiben, um ihnen in ihrer im ganzen recht drückenden Lage zu helfen über die Schule und über ihre Lehrer; auch wurde mir weltanschaulich klar und klarer, so meinem Leben einen guten Sinn geben zu können.

Nach Ablegung der Zweiten Lehrerprüfung für die feste Anstellung ging ich ins Studium, zunächst an der etwas kleineren Universität Göttingen, um mich leichter in die Besonderheiten des geistigen Arbeitens hochschulmäßiger Art hineinfinden zu können, dann nach drei Semestern an die Universität Berlin, wo Forschung und Lehre in der Mitte der zwanziger Jahre kräftig blühten. Nicht eigentlich, um einmal Studienrat zu werden, sondern um in der Lage zu sein, den Menschen auf dem Lande gediegene Hilfen zur geistigen Selbsthilfe geben zu können. Wo dabei einmal mein Arbeitsplatz sein würde, wußte ich nicht; ich machte mir darüber auch noch keine Sorgen.

Ich hörte Vorlesungen und besuchte Übungen wie jeder andere Student, befragte aber das Neugelernte auch noch auf seine Beziehungen zur ländlichen Kultur. So nahm ich in Geschichte die einzelnen Zeitabschnitte zunächst in ihrer Eigenart auf, fragte aber darüber hinaus noch, wie sich in diesen Zeitrahmen damals die ländliche Kultur eingefügt habe. In der Literaturgeschichte achtete ich auf ländliche Motive in der Dichtung, sie zeigten sich mir vielfach sogar in den ganz großen Schöpfungen.



In der großen Vorlesung über neuhochdeutsche Grammatik hob ich gleichzeitig die Sprachgesetze des Plattdeutschen ins Bewußtsein, die ich im Gebrauch längst beherrschte, vielleicht am sichersten von allen gelernten Sprachen. Wenn in der Pädagogik die nach Zeitabschnitten und nach Bildungsstätten verschiedenen Bildungsinhalte dargestellt wurden, sann ich darüber nach, wie man in einer Landpädagogik wohl die besonderen Bildungsbedürfnisse der Menschen auf dem Lande aufhellen und Wege zu ihrer Befriedigung geben könnte. In den Vorlesungen über Psychologie versuchte ich gleichzeitig, die den ländlichen Menschen eigentümlichen Wesenszüge abzuheben von den allgemeinmenschlichen Charakterzügen. Sollten die Lehrweisen sinnvoll an sie anknüpfen, würde der Unterricht wie von selbst fruchtbarer sein.

Die verschiedenen Handbücher im Lesesaal der Preußischen Staatsbibliothek gaben mir ergänzende und belebende Anregungen dieser Art für fast alle Gebiete. Getragen von solchen Glücksgefühlen bei dieser Doppelhaltung des Studiums versuchte ich sogar, eine Philosophie der ländlichen Kultur zu entwerfen oder besser: eine Philosophie der ländlichen Kultur in ihrer Begegnung mit der großstädtischen Kultur und noch mehr mit der industriellen Kultur.

Bei Eduard Spranger wurde ich 1932 promoviert mit einer Arbeit "Der bäuerliche Lebenskreis und seine Schule", der Korreferent war Max Sering; er sah damals schon die Landwirtschaft in überstaatlichen Zusammenhängen. ...

Das Studium dauerte verhältnismäßig lange, einmal weil ich es von Anfang an breit angelegt hatte, sodann weil die Folgen meines Lungensteckschusses mich in meiner Arbeit hemmten, auch weil ich es selbst wirtschaftlich absichern mußte durch Stundengeben, zum Teil unter erniedrigenden Umständen. Bargeld war damals auf den Höfen knapp. Aber Mutter schickte mir von Zeit zu Zeit Eßwaren vom Hofe, besonders Schinken. Diese Gaben packte sie sorgfältig in ein Paket, nähte dies wieder in ihr Brautleinen ein, das sie von einer großen Rolle im Schrank abschnitt und schrieb darauf mit Blaustift in der gelernten Schönschrift den Namen ihres großen Jungen in Berlin. Und der konnte so nicht schlecht werden, auch nicht in der Großstadt, er faßte vielmehr neuen Mut zu einem selbstgesetzten Ziel.

Dieses lange Studium trug gute Frucht. Ich brauchte mich in meiner späteren Arbeit so gut wie gar nicht mehr zu bewerben. Ich tat nur in meiner bisherigen Stelle meine Pflicht - und noch etwas mehr - und wurde dann immer in eine andere Stelle berufen mit noch größeren Aufgaben und mit weiterreichender Verantwortung.

Schon bald nach dem Erscheinen meines Buches im Buchhandel wurde ich in die Sendeleitung des Deutschen Rundfunks als Sachbearbeiter für landpädagogische Fragen berufen. Hier hatte ich zunächst Sendungen fernzuhalten, die - gewollt oder ungewollt - ländliche Menschen verletzen mußten; dann durfte ich auch eigene Sendungen versuchen. Von hier erhielt ich einen Ruf an die Hochschule für Lehrerbildung Lauenburg, wo bevorzugt Landlehrer ausgebildet



werden sollten. In Pommern lernte ich die Lebenskreise des Guts-
herrs und des Landarbeiters persönlich kennen, wir wohnten in
einem Landarbeiterdorf.

Als diese Hochschule im Kriege in eine Lehrerbildungsanstalt
zurückverwandelt wurde, bekam ich einen Lehrauftrag für Pädagogik
und Psychologie an der Hochschule für Lehrerbildung in Braun-
schweig. Hier galt es, zum ersten Male landwirtschaftliche
Lehrerinnen hochschulmäßig auszubilden. Die Männer waren damals
Soldat. Von hier aus wurde ich wieder Soldat, wegen meiner
Verwundung aus dem Ersten Weltkrieg aber nur in einer
Nachrichtenstelle in der Heimat eingesetzt - bis zum Ende des
Krieges.

Als nach dem zweiten Weltkrieg die Hochschulen allgemein noch
nicht wieder arbeiten durften oder konnten, ging ich solange als
Landarbeiter in einen gärtnerischen Zuchtbetrieb in Braunschweig;
in den Wintermonaten wurde für das Gewächshaus Holz im Harz
geschlagen. Es war für mich eine körperlich harte Zeit, doch
habe ich auch hier in sozialer Hinsicht viel zugelernt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die landpädagogische Ausbildung
von Lehrern und Lehrerinnen in Niedersachsen wiederaufgenommen in
Helmstedt in der Form eines "Institutes für landwirtschaftlichen
und zweckverwandten Unterricht". In einem älteren Gasthof mit
zwei großen Sälen wohnten hier Dozenten und Studenten lehrend und
lernend zusammen, zum ersten Male auch Referendare aus Nordrhein-
Westfalen und Schleswig-Holstein. Der stille Wunsch, mit der Wahl
dieses Ausbildungsortes den Gedanken an die frühere Universität
Helmstedt wachzurufen, konnte nicht gelingen. Die Eltern hatten
auch Sorgen, ihre Kinder so dicht an die damals noch gefährdete
Grenze zu geben.

Aus dieser unsicheren Arbeitslage wurde das Institut heraus-
genommen durch eine Verlegung nach Wilhelmshaven. Hier plante
man, eine neue Universität für den Nordwesten einzurichten. In
diese sollte unsere Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen
eingegliedert werden - zusammen mit der Ausbildung von Gewerbe-
lehrern und der noch jungen Hochschule für Arbeit, Politik und
Wirtschaft. Die Universitätsgründung kam zwar nicht zustande,
aber die neugeschaffene Pädagogische Hochschule für landwirt-
schaftliche Lehrer entwickelte sich voll und kräftig. Mir gab sie
gesunde Entwicklungsmöglichkeiten und damit viel Arbeitsfreude.

In der großen Vorlesung für alle Studenten versuchte ich, den
Gedanken einer eigenständigen landwirtschaftlichen Berufs-
pädagogik weiter auszubilden und weiterzugeben, die sich mit
einer Gewerbepädagogik und einer Handelspädagogik zu einer über-
greifenden Berufspädagogik zusammenfügen könnte und sich wesens-
mäßig von einer grundlegenden Bildung abheben sollte.

In den Übungen, nach Fachgebieten gegliedert, strebte ich an, die
Studenten zu selbständigem geistigen Arbeiten hinzuführen, um
nach der eigentlichen Ausbildung durch Weiterbildung imstande zu
sein, auf neu entstehende Fragen selber eine sichere Antwort zu

finden. In dieser Methodik des geistigen Arbeitens liegt nach meiner Auffassung der Kern jeder Hochschuldidaktik.

In regelmäßigen öffentlichen Vorlesungen versuchte ich, den Menschen aus der Stadt die geistigen Strömungen in unserer Zeit nahezubringen, sie von der Rechtfertigung einer ländlichen Kultur zu überzeugen und ihnen die Schönheit des Landes aufzuzeigen, wie ich sie unbewußt in meinem Leben und bewußt in meinem Studium aufgenommen hatte.

Dicht neben dem Ausbau einer landwirtschaftlichen Berufsbildung lag für mich immer die Pflege der ländlichen Erwachsenenbildung, besonders in der Wilhelmshavener Zeit. Vom Kultusminister in die Niedersächsische Studienkommission zur Vorbereitung eines Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung berufen, lag mir daran, die echten Bildungsbedürfnisse der ländlichen Menschen aufzuhellen und zu befriedigen, nicht aber die förmlichen oder bloß angenommenen.

Mehrere Jahre war ich Vorsitzender der Volkshochschule Wilhelmshaven. Hier habe ich mich dagegen gewehrt, ihre Tätigkeit als eine Arbeit nachgeholter Volksschulbildung aufzufassen und zu pflegen. Mir schien immer die kräftige inhaltliche Erfassung der Bildungsbedürfnisse wichtiger als ihre noch so anschauliche Darstellung. In Befolgung dieses Gesetzes der Bedeutsamkeit der Inhalte des Lehrens wird der Hörer unmittelbar angesprochen, geht mit und fragt weiter. In der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, dem Zusammenschluß führender Landwirte, leitete ich den "Ausschuß für ländliche Erziehung", in dem Landwirte aller Betriebsgrößen mit Lehrern aus allen Bildungsebenen zusammenarbeiteten.

Zusammen mit Wilhelm Seedorf, dem Altmeister der Landvolkforschung, rief ich die Landpädagogischen Kongresse ins Leben. Hier kamen alle zwei Jahre Lehrer und Lehrerinnen, Vertreter der Schulverwaltungen, Pfarrer und Kirchenführer beider Bekenntnisse, Landwirte, Landfrauen und Landjugend an wechselnden Orten zusammen, um jeweils ein pädagogisches Fachgebiet gründlich durchzudenken. Mir fiel dabei die Aufgabe zu, die Themen auszuwählen und am Ende die Ergebnisse zusammenzufassen. Zehn solcher Kongresse durfte ich betreuen; der letzte fand in meiner oldenburgischen Heimat statt. Am liebsten aber folgte ich Einzel- einladungen, besonders von Landfrauen und der Landjugend, um mit ihnen landpädagogische Fragen "vor Ort" zu klären.

Bei einem Rückblick auf meinen Lebensweg erscheint mir die in jungen Jahren gewählte Aufgabe, für das Land und seine Menschen zu sorgen über ihre Schulen und ihre Lehrer, wie von selbst zugewachsen. Sie schenkte mir gleichsam als Lebensaufgabe eine volle Sinnerfüllung meiner Alltagsarbeit und damit tiefes Schaffensglück.

Anhang 2:

Diedrich Rodiek: Rundbrief an "persönlich besonders nahestehende Menschen". Varel, 14.5.1981 (Auszug):

Durch den notwendig gewordenen Wechsel meines Wohnens und Arbeitens von Wilhelmshaven nach Varel wurde ein entscheidender Kreis in meinem Leben rund. Er umschließt mein Lehrersein. Es begann hier in Varel mit der Ausbildung zum Lehrer und klingt jetzt hier in Varel wieder aus. Gern gehe ich, solange ich es noch kann, in den schönen Backsteinbau in der Osterstraße mit seinem Aufbauturm für den Pendelversuch nach Foucault, hier in das ehemalige Klassenzimmer und stehe vor der Gedenktafel mit den gefallenen Schulkameraden. In diesem Hause war bisher eine Höhere Landwirtschaftsschule für begabte Jungen vom Lande.

Dieses Lehrersein hatte seine Mitte in dem Dienst an den Menschen auf dem Lande, zuerst unmittelbar als junger Lehrer auf dem Lande, dann in der Ausbildung von landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschullehrern.

Mein eigener Lehrer war Eduard Spranger. Ihm verdanke ich für mein Lehrerseinkönnen - neben meiner Mutter - fast alles. Er faßte gegen Ende seines Lebens seine gelebte Zielsetzung einmal zusammen in menschlich vornehmer Form mit der zeitüberlegenden Wahrheit: "Ergründung der Kräfte und Schicksale, die aus dem Innern des Menschen emporsteigen; Wunsch, sie zu schützen; Versuch, sie zu bilden".

Bald wird sich wohl ein zweiter Kreis schließen. Er begann mit dem Geborenwerden auf einer Landstelle in Hude und wird wohl abgeschlossen werden mit dem Begrabenwerden auf dem heimatlichen Friedhof in Hude; zwischen beiden liegen nur einige hundert Meter. ...

Ein langes Leben und noch dazu ein langes Lehrerleben als Geschenk bringen notwendig die Begegnung mit vielen, besonders mit vielen jungen Menschen mit sich. Alles wirkliche Begegnen ist im Grunde ein Geben und Nehmen, ein Beschenktwerden und Beschenken.

